

Quelle: Schwäbische Zeitung erschienen am 21.02.2008

"Diskussion ist schizophren"

RAVENSBURG (vin) Die Entscheidung über eine Beteiligung der Technischen Werke Schussental (TWS) am Kohlekraftwerk in Brunsbüttel ist auf April verschoben worden. Nach einer nichtöffentlichen Beratung des TWS-Aufsichtsrats am Dienstag fordern die Ravensburger Grünen eine öffentliche Debatte.

"Die Stadt Ravensburg ist Mitglied im Klimabündnis und hat als Mehrheitsgesellschafter der TWS (42,7 Prozent) eine herausragende umwelt- und klimapolitische Verantwortung", schrieb der Ravensburger Grünen-Politiker und TWS-Aufsichtsratsmitglied Manfred Lucha gestern in einer Mail an den Ravensburger Oberbürgermeister Hermann Vogler.

Die Grünen würden vorbehaltlos die Maßnahmen der TWS, sich an erneuerbaren Energieproduktionen zu beteiligen sowie die "sehr ambitionierte Energieeinsparpolitik der TWS" unterstützen. "Nur eben die Beteiligung der TWS an Kohlekraftwerken passt unserer Meinung nach nicht in dieses Bild", argumentiert Lucha und verlangt eine öffentliche Debatte über das Thema im Ravensburger Gemeinderat, und zwar, bevor der TWS-Aufsichtsrat am 1. April erneut tagt.

Die Weingartener TWS-Aufsichtsräte - die Stadt Weingarten hält 32,2 Prozent der Anteile - sehen die beabsichtigte Beteiligung am Kohlekraftwerk offenbar weniger problematisch. "Irgendwann muss ich als Verantwortlicher doch sagen: Wo soll die Energie herkommen?", sagte der Weingartener CDU-Politiker Dieter Pfléghar auf Anfrage der "Schwäbischen Zeitung". Die Diskussion sei ein wenig "schizophren". Einerseits wolle man keine neuen Kernkraftwerke beziehungsweise die Laufzeiten der alten nicht verlängern, andererseits keine neuen Kohlekraftwerke bauen. Mit regenerativen Energien allein sei der Strom-Bedarf nicht zu decken.

Thiel-Böhm strebt Konsens an

Damit folgt Pfléghar der Argumentation von TWS-Geschäftsführer Dr. Andreas Thiel-Böhm. "Das Thema berührt mich wirklich", zeigte er sich im SZ-Gespräch ein wenig verletzt über die Kritik der Grünen und der ÖDP. Es sei aber von heute auf morgen nicht machbar, die Energie, die derzeit in Deutschland atomar oder fossil erzeugt wird, aus regenerativen Quellen zu beschaffen. Sie mache nämlich 86 Prozent des gesamten Stroms aus. Thiel-Böhm fürchtet, dass energieintensive Unternehmen mittelfristig aus Deutschland abwandern werden, wenn Strom für sie noch teurer wird.

Eine öffentliche Debatte im Ravensburger Gemeinderat scheut der TWS-Geschäftsführer nach eigenen Angaben nicht. "Ich kann sowas nicht ignorieren. Wenn die Diskussion dazu dienen soll, einen Konsens herzustellen, finde ich sie gut", sagt er. Mit der Konsequenz, dass er von den Investitions-Plänen ablassen würde, falls der Gemeinderat sich mehrheitlich dagegen ausspricht. Für den Fall sollten sich die Politiker jedoch Gedanken über eine realistische Alternative zur Kohle machen.